

Da steht ein Pferd im Garten

Kabarett: Jede Menge Lachsalven hat es beim Programm des Comedians Alain Frei in der Melchior-Festhalle gegeben.



ALAIN FREI ÜBERZEUGTE BEI SEINEM AUFTRITT IN NECKARTENZLINGEN. FOTO: GABRIELE BÖHM

Gabriele Böhm

NECKARTENZLINGEN. . Einen Volltreffer landete der Kulturring mit dem Schweizer Comedian Alain Frei. Am Freitagabend erlebten die Gäste in der restlos gefüllten Melchior-Festhalle einen wahren Scharfschützen der zielsicheren Pointe, der nicht nur Pfiffe und Bravo-Rufe erntete, sondern sich auch um jene sorgte („Geht’s wieder?“), die aus einem Lachkrampf nicht mehr herauskamen.

„Neckartenzlingen war immer mein Traumort“, so Frei. Schon immer habe er hier auftreten wollen. „Wenn du es in Neckartenzlingen schaffst, schaffst du es auch in Metzingen“, habe er gewusst. Das Publikum glaubte ihm kein Wort und sah da einen Schweizer, der gut Wetter machen wollte, aber nicht wirklich etwas mit dem Ort anzufangen wusste.

Das dürfte sich im Laufe des Programms gründlich geändert haben, denn als Frei den Nutzen von Hunden pries und die Sinnlosigkeit von Katzen anprangerte, meldete sich eine Katzenfreundin und berichtete ihm resolut von ihren Lieblingen und ihrer „Herzenskatze“. „Möchten Sie sie kennenlernen?“ fragte sie. Daraus ergab sich eine intensive Interaktion mit dem Publikum über Katzen in der Fellfarbe Russisch Blau und später auch über Freis Töchterlein, denn das Neckartenzlinger Publikum hatte realisiert, dass man mit diesem Star richtig gut reden konnte und nutzte dies ausgiebig.

Warum heißt es „Jacke wie Hose“?

Zuvor klärte der Comedian aus den Bergen, der heute in Deutschland lebt, über die Aussprache seines Vornamens auf, der nicht „Ellen“ sondern „Ala“ laute. Das sei manchen Deutschen offenbar nicht beizubringen. Umgekehrt habe er Verständnisprobleme mit den Redewendungen seiner neuen Heimat. Was bedeute „Hätte, hätte, Fahrradkette“, „Ende der Fahnenstange“ oder „Jacke wie Hose“? Beide Kleidungsstücke seien wohl kaum dasselbe, denn wenn man ohne Jacke auf die Straße gehe, interessiere es niemanden. Auch dass „Hoppe, hoppe, Reiter“ mit der Zeile „dann fressen ihn die Raben“ ein beliebtes Kinderlied sei, fand Frei denkwürdig: „Was stimmt mit Euch nicht?“ Mettbrötchen seien toll, aber Mett-Igel mit eingestochenen Salzstangen? „Ist das Voodoo für Anfänger?“

Zwischendurch trafen Gäste zu spät ein und wurden von Frei prompt nach dem Grund gefragt. Ihre Entschuldigung, sie seien versehentlich nach Nürtingen gefahren und hätten dies erst dort im Parkhaus bemerkt, sorgte für neue Lacher. Die Gags und Lästerereien kamen Schlag auf Schlag. Nach Deutschland ausgewandert verschlug es Frei aufs platte Land. Krasse Dinge passierten, wie ein im Garten stehendes Pferd des Nachbarn. „In solchen Situationen rufe ich meine Mama an,“ so der Comedian. Auf ihre spontane Reaktion „Nimmst Du Drogen?“ folgte der Rat-schlag, es zu verscheuchen, woraufhin Alain Zuflucht zu Harry Potter und seinem donnernden Zauberspruch „Expecto patronum!“ nahm.

Mit dem Baby zum Bankautomaten

Für Lachsalven sorgten auch Freis Schilderungen einer wahrhaft heißen Hotelnacht mit einer Lady, als er, um eine stimmungsvolle Beleuchtung zu schaffen, ein Badetuch über die Leuchte warf und damit einen Zimmerbrand verursachte. Prompt stand sein Kumpel aus dem Zimmer unter ihm auf der Matte, der in dem weißen Rauch aus dem Fenster eine wilde Shisha-Party vermutete.

Als Frei dann auch noch von seiner beginnenden Vaterschaft berichtete, auf die er sich mit beim Online-Marktplatz Ebay erstandenen gebrauchten Tamagotchis vorbereitete, fragte jemand aus dem Publikum natürlich nach, was daraus geworden sei, Mädchen oder Junge? Frei legte nach und erzählte von der haarsträubenden Hausgeburt, die seine Partnerin ins Krankenhaus brachte, woraufhin er mit dem Taxi hinterherfuhr und mit dem Neugeborenen auf dem Arm zu einem Bankautomaten musste, um Geld zu holen. „Das Baby hat an seinem ersten Tag viel erlebt“, so Frei. Und konstatierte am Schluss, er habe mit dem Neckartenzlinger Publikum richtig Spaß gehabt.
